Grünes Kleeblatt

A5+TRANSIT :

Dicke Luft

Einen „Schulterschluss" mit Wiens Häupl und LH Niessl aus dem Burgenland „gegen die Transithölle im Osten", die „ärger" zu erwarten sei „als im Westen", präsentierte Landeshauptmann Erwin Pröll medienwerksam der Öffentlichkeit. Die Zeitungen waren voll des Lobes gerade zu einem Zeitpunkt, als Einzelheiten zur A5-Finanzierung durchsickerten: zusätzlich zum „Autobahn-Pickerl" wird eine eigene A5-Maut abkassiert! Die Autobahn wird damit für Privat-PKW kaum nutzbar. Es werden vor allem jene über die A5, auch über unser Gemeindegebiet rollen, die die Zusatz-Maut auf die Preise überwälzen können: Frächter.

Die geplante A5 wird damit Transitroute vor allem für Schwertransporte.

↳

Nr. 18/2003

- Ungeklärte Kläranlage
- Neues von der ÖBB

Die ASFINAG, seit geraumer Zeit in Finanznöten, sucht weltweit Finanzierungspartner für das 10-Millarden-Projekt quer durchs Weinviertel. Mehrere Finanzgruppen haben sich angeboten, die eine gemeinsame Vorstellung verbindet, die wohl kaum erstaunen kann: sie wollen an der A5 verdienen. Die einzig denkbare Einnahmequelle ist eine zusätzliche Autobahnmaut - nichts anderes bedeutet der euphemistische Projekt-Titel „Public-Privat-Partnership".

Für die Anrainer-Gemeinden - so auch für Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg - wird dies unweigerlich zu einem erhöhten Verkehrsaufkommenführen, auch auf den Nebenstraßen, also auch im Ortsgebiet: bestehende Autobahnen ziehen bekanntlich den Verkehr an. Ein nicht unwesentlicher Teil der Autofahrer wird aber knapp vor der Mautstelle die Flucht antreten und die gebührenfreien Wege durch die Ortschaften vorziehen. Die Stadtgemeinde Wolkersdorf hat mit Weitblick dieser Horrorvision bereits Rechnung getragen: um dem Verkehr, vor allem den LKWs die Durchfahrt so unangehm wie nur möglich zu machen, wurden Wiener-Straße und Julius-Bittner-Platz mit Verengungen, Verschwenkungen und Ampeln geradezu gespickt.

So verständlich die Vorsorge der Wolkersdorfer auch sein mag, für uns hat sie fatale Folgen: abgesehen davon, dass Mautflüchtlingen dadurch nur mehr der Weg über unser Ortsgebiet bleibt, wird eine Umleitung durch Wolkersdorf nach einer Autobahnsperre - und mit einem derartigen Szenario ist nach Unfällen zu rechnen - völlig undenkbar. Die Schwertransporter-Lawine wird dann unweigerlich durch Kronberg rollen.

Die medienwirksamen Bekenntnisse „gegen die Transit-Hölle" der Landeshauptleute (so die Kronenzeitung) haben bisher noch keinen Niederschlag in den konkreten Planungen gefunden - am „Transitwahn im Osten" wird weiter hurtig herumgeplant. Lediglich unsere tschechischen Nachbarn scheinen weniger von Showauftritten zu halten: das für die Autobahn-Genehmigung zuständige Ministerium hat die Baubewilligung für eine Autobahn quer durch ein Naturschutzgebiet (zwischen Mikulov - Nikolsburg und Prohorelice - Pohrlitz), verweigert. Bleibt es dabei, könnte ja Hoffnung aufkeimen, die geplante A5 werde trotz aller Bemühungen von Pröll, Wilfing & Co doch kein „Transitwahn".

Drei Monate (!) nach Einreichung der nötigen Unterschriften hat nun Mitte November das Bundesminsterium für Verkehr, Innovation und Technologie der Bürgerinitiative **„kaA5"** offiziell die Parteienstellung beim UVP-Verfahren der A5 zuerkannt.

Unge-Klärtanlage

Kläranlage in Ulrichskirchen:
Dreck am Stecken?

Die Kläranlage in Ulrichskirchen, die für die Abwässer des mittleren Rußbachtales gebaut wurde, ist bis an die Grenzen ihrer Kapazität ausgelastet. Die Bürgermeister der angeschlossenen Gemeinden planten daher die Errichtung einer bzw. den Umbau in eine Biokläranlage. In Zeiten wie diesen wohl ein Projekt, mit dem man sicher bei umweltbewussten Wählern punkten kann - irgendetwas sollte man doch in diesem Bereich vorzuweisen haben.

Die Pläne führten zunächst zu gehöriger Unruhe: Gerüchte machten die Runde, die Kanalbenützungsgebühren müssten wegen des Baus der Anlage drastisch erhöht werden, hieß es.

In unserer Gemeinde allerdings gab es - so Bürgermeister Otto Krenek - zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal Kostenvoranschläge für den Ausbau der Kläranlage.

Irgendetwas stimmte da nicht!

Das meinte auch der Staatsanwalt. Denn offensichtlich gab es eine Ausschreibung und ganz offensichtlich war auch bereits eine Firma ausgewählt worden, die den Bau übernehmen sollte.

Allerdings deren Kostenvorschläge waren nicht astrein. Meint der Staatsanwalt, der durch Intervention eines Bürgermeisters aktiv wurde.

Der Staatsanwalt wird nur aktiv, wenn es ausreichende Verdachgründe gibt - und einen Geschädigten. In diesem Fall kann das nur der „Abwasserverband Mittleres Rußbachtal" - die Gemeinde Ulrichskirchen Schleinbach gehört diesem Verband an und finanziert ihn mit - sein. Und „geschädigt" bedeutet, dass bezahlt wurde.

Wieviel? Das zu erfahren haben die Ulrichskirchner, Schleinbacher, Kronberger wohl ein Recht.

Das Projekt „Kläranlage Ulrichskirchen" ist inzwischen im Papierkorb gelandet. Jetzt denken die Herrn Bürgermeister darüber nach, sich einem größeren Verband anzuschließen. Gemeinsam mit Wolkersdorf und anderen Gemeinden soll nun die Entsorgung in der Kläranlage im Raum Groß Enzersdorf erfolgen - dort wurde durch die Absiedlung der Firma „Iglo" Kapazität frei. Dass entsprechende Transportwege gebaut werden müssen, versteht sich von selbst. Dass Um- und Ausbauten erforderlich sind, ist möglich. Es werden jedenfalls Kosten auf uns zukommen. Auch dann, wenn dieses Vorhaben nicht in einem Desaster und beim Staatsanwalt endet.

Die Kosten werden wir tragen müssen.

Langer (Rad-)Weg

Wie initiativ die SPÖ in Sachen Radweg war, lässt sich leicht daran messen, dass der Beschluss zur Errichtung des Weges im Gemeinderat drei Jahre zurückliegt und der Eurovelo 9 in unserem Gemeindegebiet noch immer nicht fertig gestellt ist. Fahrradkarten im Weinviertel liegen seit geraumer Zeit auf und wie bereits von uns berichtet, ist es nur unser Teilstück das als nicht fertig darin eingezeichnet ist.

Hat das etwas damit zu tun, dass der Eurovelo 9 ein schwarzes Landes-Anliegen ist und es bei uns einen roten Bürgermeister gibt?

Auf keinen Fall darf man die Schuld an dieser Verzögerung den Grundeigentümern anlasten. Die werden sich wahrscheinlich selbst nicht mehr ausgekannt haben - Grund abkaufen, Benützungsbewilligungen, oftmalige Verlegung des Radweges usw.

Nun dürfte es endlich soweit sein, jedenfalls wurde mit den Arbeiten des restlichen Wegstückes in den letzten Tagen begonnen, sodass wir hoffentlich im nächsten Jahr den Radweg benützen können.

Grüne Post

Die Gemeinde-ÖVP zog in ihrer letzten Zeitung gegen einen elektronischen Briefkasten der Grünen Landesorganisation ins Feld. Auch die Landes-ÖVP sparte nicht mit Kraftausdrücken wie: „Bespitzelungsangriff", „Verleumden, Vernadern und Denunzieren", „miese grüne Methoden", „Spionage", „Aufhetzung", „skandalöser Angriff".

„Es ist typisch für die GRÜNEN, sich immer wieder in die Nähe von strafrechtlichen Tatbeständen zu begeben," hieß es da, „an kommunistisches Regime erinnernde Methoden".

Schließlich meinte der NÖ Seniorenbund-Landesgeschäftsführer Reg.Rat Herbert Michelitsch in einem Kommentar der Niederösterreichischen Seniorenzeitung „Mach mit" sogar : „Als erstes drängt sich hier der Vergleich mit den Nazis auf, die Hinweise aus der Bevölkerung erwarteten, um Regimegegner aufzuspüren, die dann im KZ landeten".

Vergleich und Wortwahl des Herrn Regierungsrates lassen tief blicken. Offensichtlich sind die Schwarzen im schwarz regierten Niederösterreich besorgt, „Regime"-Gegner (zitiert nach RegRat Michelitsch) könnten sich des elektronischen Briefkastens bedienen.

Ein Kummer-Briefkasten dieser Art findet nur Zuspruch, wenn diejenigen, die es eigentlich angeht, für die Anliegen und Sorgen der Bürger kein offenes Ohr haben.

So gesehen ist die Empörung der Schwarzen durchaus verständlich.

Die Idee eines Briefkastens dieser Art ist übrigens wahrlich nicht neu und ganz bestimmt nicht nur grün. Das Innenministerium unter Innenminister Strasser (ÖVP) beispielsweise oder der NÖ-Landesrat Plank (ÖVP) hatten auf ihren Homepages derartige Beschwerdebriefkästen eingerichtet.

Diese elektronischen Briefkästen erinnerten natürlich nicht an die Nazi-Zeit. Die waren ja auch nicht grün und suchten ja nicht nach „Regime"-Gegnern, um sie ins KZ zu bringen.

*Auch wenns die ÖVP nicht glauben will: Ziel des grünen Briefkastens ist das gleiche wie jenes des Innenministeriums: jedermann soll über das Netz unter **www.noe.gruene.at** seine Anliegen, Wünsche und Beschwerden an die Grünen richten können.*

Dieter Hensel

ÖBB Winter

Der Winterfahrplan der ÖBB hält für unsere Gemeinde einige Überraschungen bereit. Im neuen Entwurf wurden vorerst einmal alle halbstündigen Schnellbahnzüge bis Schleinbach gestrichen. Irgendwie verständlich – wer schon einmal beobachtet hat, wie viele Menschen am Vormittag um „10 vor" mit der Schnellbahn Richtung Wien fahren, kann sich vorstellen, warum die ÖBB diese Züge streichen. Aber als Ersatz für diese Streichung sind nun einige Züge vorgesehen, die vor allem den Pendlern das tägliche zur Arbeit fahren etwas erleichtern sollen. So fahren zwischen 6 Uhr und 8Uhr30 nun 8 Züge Richtung Wien. Der Haken dabei: Die Eilzüge bleiben in Ulrichskirchen nicht stehen:

Ab Schleinbach 6.02, **6.15***, 6.31, 6.51, **7.14***, 7.31, **7.51***, 8.31 (***bleiben nicht in Ulrichskirchen stehen**).

Danach geht es nur mehr stündlich nach Wien.

Bahnhof Ulrichskirchen: Bitte warten.

Nachmittags bleiben die „eingeschobenen" Eilzüge Richtung Mistelbach ebenfalls nur in Schleinbach stehen!

In diesem Entwurf für den Winterfahrplan ist der von den an der S2 gelegenen Gemeinden finanzierte Nachtzug noch nicht enthalten. Hier scheint es noch an Mistelbach zu liegen, aber alles spricht für einen Theaterzug.

Eine Neuerung, die zwar derzeit nur auf der Strecke Richtung Krems und ins Burgenland von der ÖBB getestet wird, dürfte aber sicher auch bei uns bald eingeführt werden: 10 Euro „Strafe" – die ÖBB sprechen hier von Zuschlag - wenn man die Fahrkarte erst im Zug kaufen will. Bei den verwirrenden Displays der Fahrkartenautomaten, dem oftmaligen „Außer Betrieb"-Hinweis dieser Elektronik, eine vor allem für ältere Personen teure Angelegenheit. Das macht die Bahn bei den schon ohnehin teuren Fahrpreisen nicht attraktiver und so wird sie nie und nimmer eine Alternative zum Auto. Hier warten wir noch immer auf Maßnahmen, die letztendlich den Umstieg vom Auto auf die Bahn erleichtern.

Von 5 bis 50+

Schon als der Sommer noch heiß war und beim Ferienspiel die Kinder der Großgemeinde unter anderem bei verschiedensten Aktivitäten des Vereins Dorferleben mitmachten, wurde die Idee geboren, nicht nur für die Kleinen etwas zu bieten: Mitbürger der älteren Generation sollten motiviert werden, das allseits bekannte und doch auch nicht bekannte „WORLD WIDE WEB", das Internet kennen zu lernen. Viele ältere Mitbürger, so meinte das „Dorferleben", hätten eine verständliche „Schwellangst", sich mit den neuen Medien auseinander zu setzen. Sie haben Scheu davor, einen PC anzuschaffen, bevor sie wissen, ob sie damit zurecht kommen oder sich für einen Internet-Zugang anzumelden, ohne zu wissen, was sie erwartet.

Anfang Oktober war es so weit! 8 Teilnehmer überwanden ihre Scheu vor dem Neuen. Sie meldeten sich zum Gratis -Einsteigerkurs für's Internet an und arbeiten nun mit viel Eifer am Computer, richten e-mail Adressen ein, verschicken e-mails, verwenden Suchmaschinen...

6 mal 2 Stunden intensive Arbeit für alle und doch denken sie ans Weitermachen!

Lernen kann Spaß machen, das Alter spielt keine Rolle.

Auch beim Deutschkurs für „Ausländer"- Teil 3 (!) wird wieder fleißig gelernt. Das Interesse lässt nicht nach, die Teilnehmerzahl wächst. Diejenigen, die schon das dritte Mal mit von der Partie sind, haben schon viel gelernt und sind mit Recht stolz darauf. Sie können sogar schon ein bisschen die Dolmetscherfunktion übernehmen, wenn die neu Hinzugekommenen und wir „Lehrer" Verständigungsschwierigkeiten haben.

Bei all dieser Kurstätigkeit wollen wir natürlich auch während der Schulzeit die Kinder nicht vergessen. Wie auch schon in den vergangenen Jahren wird es auch heuer einen Adventnachmittag (13. Dezember) geben, an dem Dorferleben und Kinderfreunde gemeinsam mit den Kindern basteln, singen, vorlesen,.....

Emily Hensel

plusminusplusminus

\+ Die Sonnleithengasse wurde endlich asphaltiert! Die Bewohner müssen nun nicht mehr in Gummistiefel zu ihren Häusern.

\- Sie brauchen allerdings weiterhin Taschenlampen: die Straßenbeleuchtung - deren Installation sich im Zuge der Asphaltierung angeboten hätte - lässt noch immer auf sich warten.

Tipp

Adidas, Bayer, McDonald's, Nike, Siemens, Shell ...

....die bekanntesten und beliebtesten Marken gründen ihre Profite auf Ausbeutung, Kinderarbeit, Krieg und Umweltzerstörung.

„Wenn Klaus Werner oder Hans Weiss um einen Firmenkomplex schleichen, fangen drinnen die Krisenstäbe zu tagen an. Und wenn ein Konzern bis dahin noch keinen Krisenstab hatte, dann gründet er nun einen", ein Vorstandschef eines großen Unternehmens.

Das Schwarzbuch Markenfirmen hat die skrupellosen Machenschaften der großen Konzerne aufgedeckt und sich seitdem als das Standardwerk für kritische Konsumenten etabliert. Es kratzt am Image der erfolgreichsten Labels und veranschaulicht auf mitreißende und spannende Art die Zusammenhänge zwischen Konzernpolitik, Globalisierung, Ausbeutung und Krieg.

Gleichzeitig zeigt es aber auch, welche Macht jeder Einzelne von uns hat, um Konzerne und korrupte Regierungen zu einer menschenfreundlicheren Politik zu zwingen: So haben beispielsweise seit der Erstauflage die Proteste tausender Konsumenten den Wäschehersteller Triumph gezwungen, seine Unterstützung für das menschenverachtende burmesische Militärregime aufzugeben. Und die globalisierungskritischen Bewegungen rund um den Erdball wachsen stetig und gewinnen somit an Macht und Einfluss.

Klaus Werner/Hans Weiss
Das neue Schwarzbuch Markenfirmen
Deuticke Verlag ,ISBN 3-216-30715-8 , 19,90 Euro

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel
2123 Schleinbach
Waldgasse 21
Telefon: 02245 / 4606